

Das Konzert im «Ronchamp des Wallis» hatte es in sich

Die Kirche in Jeizinen wird auch mal mit der berühmten Kirche Le Corbusiers im französischen Ronchamp verglichen.

Alois Grichting

In Jeizinen, in luftiger Höhe, erhebt sich in der Tat eine Kirche, in der die drei bedeutenden Walliser Künstler Hans Loretan, Alfred Grünwald und André Werlen ein singuläres Architekturwerk geschaffen haben. Nicht zu Unrecht wurde es deshalb auch mit etwas Zugabe schon mit der berühmten Kirche Le Corbusiers in Ronchamp/Frankreich verglichen.

Es zeigt sich, dass ein Konzert in dieser schönen Kirche geschätzt wird und ein interessiertes Publikum anzuziehen vermag: Trotz des regnerischen Wetters und der Gemeinderatswahlen war die Kirche am letzten Sonntag voll besetzt. Musiken von Boccherini, Bozza, Piazzolla und Kahn boten dem Publikum als Lohn denn auch ein von der Vorklassik bis in Spätromantik und neuere Zeit reichendes ansehnliches Programm.

Die Aufführung begann mit dem Trio c-Moll, opus 14,2, von Luigi Boccherini (*1743) – er ein vorklassischer Meister, den man zusammen mit Joseph Haydn auch als Begründer des Streichquartetts betrachtet.

Marie-Luise Williner (Violine), Anne-Marie Bagnoud (Bratsche) und Jochen Penzien (Cello) trugen Boccherinis Streichtrio als Einstimmung in schöner kammermusikalischer Qualität vor. Der Meister hatte bestimmt, dass die Rahmensätze mit Allegro moderato und Prestissimo etwas schneller, die Mittelsätze Adagio und auch Tempo di Minuetto gemächlicher tönten.

Die Ausführenden spielten sie mit natürlicher Gelöstheit und straff diszipliniert. Sie zeigten ein sehr homogenes Zusammenspiel und gestalteten diese Eingangsmusik sehr transparent, in rhythmischer Prägnanz, dynamisch dif-



Kammerkonzert, Instrumental-Quintett, von links: Rainer Jossen, Andrea Breichler-Penzien, Anne-Marie Bagnoud, Marie-Luise Williner und Jochen Penzien.

Bild: zvg

ferenzierend, frisch und alle drei mit sehr schönem Ton.

Als Kontrast zu den Finessen der Streichermusik erklang dann zunächst ein Werk von Eugène Bozza (*1905) «Über den Gipfeln» (Sur les cimes) für Klavier und Horn. Andrea Breichler-Penzien am Klavier und Rainer Jossen am Horn gaben ihm viel Charakter und Kraft.

Pianistin Breichler-Penzien, die wir schon verschiedentlich gehört haben, eröffnete das Stück mit starkem Anschlag und stützte das Horn in guten Dialogen, stilsicher auch in Zwischenspielen. Rainer Jossen vermittelte in guter Artikulation viel von der typischen Farbigkeit, die sein Instrument verbreitet. Leises Spiel, gedämpfte Wiederholungen, Glissandi usw. belegten Hornist Jossens tech-

nisches und musikalisches Können und seinen Bezug auf die von Bozza so stark bearbeitete, anforderungsreiche Blasmusik.

Besonders ursprünglich auch der Tangowelt Astor Piazzolas (*1921) entstammend waren dann die Stücke «Oblivion» (Vergessenheit) und «Ave Maria» für Klavier, Violine und Cello. Die Ausführenden legten hier viel südamerikanische Gefühlswelt frei.

Die Stücke wurden in allen Instrumenten sehr spannungsreich, in agogischer und rhythmischer Freiheit vorgetragen. Wer den Gang der Streicher näher verfolgte, konnte hier viele sentimental-melancholische Qualitäten feststellen, z.B. auch wie das «Ave Maria» auf einem sehr hohen Ton der Violine schloss.

Wurde das Konzert bisher von verschiedenen kleineren Formationen, einem Streichertrio, einem

WB, 19.10.2024/1

ke, die eine Sprache der Spätromantik pflegen, Brahms Einfluss zeigen und heute zunehmend gewürdigt werden.

Kahns nun vorgetragenes, um 1911 entstandenes viersätziges Klavier-Quintett hat teilweise geradezu sinfonische Dichte. Es begann bewegt allegro, setzte sich presto assai fort, mündete in ein Andante und schloss mit einem mächtig aufdrehenden Allegro agitato.

Das Solisten-Quintett bewältigte diese Sätze mit Präzision, Virtuosität, guter Klangkultur und bemerkenswerter Wandlungsfähigkeit. Es entstand so ein harmonisch und satzmässig eindrückliches, tiefgründiges und emotionales Werk, das von allen Beteiligten alles verlangte.

Es war ursprünglich auch für Klarinette geschrieben. Man hätte erwarten können, dass das sehr gute Zusammenspiel von Klavier und Streichern durch eine Klarinette etwas weniger überlagert worden wäre als durch das Horn, das Ganze so transparenter geblieben wäre.

Nun, insgesamt erhielten die Aufführenden ungeteilten Beifall, den sie durch die Zugabe der «10. Legende» von Antonin Dvořák belohnten. Das Konzert in der schönen Kirche Ježíšine hatte es in sich. Möge es Nachfolger finden!

Duo in Horn und Klavier sowie einem Klaviertrio, bestritten, erhielt das Publikum schliesslich ein Instrumental-Quintett aus allen den genannten Instrumenten vorgesetzt, das in Robert Kahns (*1865) Werk c-Moll, opus 54, einen markanten Höhepunkt erreichte.

Kahn, der jüdischer Abstammung und Lehrer an der Berliner Hochschule für Musik war, emigrierte vor den Nazis nach England und schuf Wer-

WB, 19.10.2024/2